**Der Gebidem-Tunnel bei Visperterminen als Meliorationsbeispiel**

**Eine Reportage der Gazette du Valais 1915**

Landwirte der Gemeinde Visperterminen schliessen sich ab 1885 in einer Genossenschaft zusammen, mit dem ehrgeizigen Ziel, einen Tunnel durch den Berg ins Nanztal zu bohren. Zu den grossen Befürwortern gehörte auch Gemeindepräsident Meinrad Stoffel, der mit dem Lösungswort: "Nit luglag gwinnt!" die Bevölkerung zu überzeugen versuchte. Doch fürchteten viele Terbiner die grossen Kosten, hatten sich doch viele durch den Kauf von Gütern der Auswanderer verschuldet und standen deshalb diesem Riesenprojekt sehr skeptisch gegenüber.

Im Vorfeld der Gemeinderatswahlen von 1991 machten die Tunnelgegner mobil und bauten mit Franz Ambort einen Gegenkanditen auf. Der amtierende Gemeindepräsident Meinrad Stoffel wurde abgewählt. Dann kamen die trockenen 90erJahre. Es gab wenig Niederschläge und 1993 blieb der Regen völlig aus. Die Not der Terbiner führte dazu, dass bei den Gemeinderatswahlen 1895 wieder alt Präsident Meinrad Stoffel gewählt wurde. Schon kurz nach sei em Amtsantritt setzte er am 3.Mai 1897 die Abstimmung über den Tunnelbau an, gewann diese mit einer 2/3 Mehrheit und erhielt nach Verhandlungen mit dem Bundesamt für Landwirtschaft eine Subventionszusage. Der Staatsrat des Kantons Wallis lehnte eine Kostenbeteiligung ab, war aber bereit, die Übernahme der Leitung und die Oberaufsicht zu übernehmen.

Im Amtsblatt vom August 1897 wurden die Arbeiten öffentlich ausgeschrieben.Die Arbeiten wurden an die Firma Ortelli & Felli Frères aus Monthey und Vevey vergeben, die aber nach drei Jahren nach Bohrung von 326 Metern Konkurs machten.

Der Startschuss für die Arbeiten am Zuleitungskanal und am Tunnel fällt im Jahre 1897

Ab Oktober 1897 sind Arbeiter mit verschiedenen Wasserzuleitungsarbeiten im Nanztal beschäftigt. Die Zahl dieser Arbeiter schwankt von Monat zu Monat, aber sie erhalten alle einen Lohn von 3 Franken pro Tag in den Jahren 1897/1898. In der Woche vom 26. - 30. Oktober 1897 werden 97 Arbeiter beschäftigt, was Kosten von Fr. 1010.- für eine einzige Arbeitswoche verursacht.

Nach dem Konkurs war der Unmut der Terbiner Bevölkerung war gross. Es war jetzt vor allem Gemeindepräsident Alex Stoffel, der angefeindet wurde. Dann waren es die Unternehmer Gilliéron und H. Lecomte, die in drei Jahren 134 Meter weiterbohrten. Aber auch diese Unternehmer hatten kein Glück und gaben im März 1903 entnervt auf. Gilliéron gab seinem Ärger mit der Explosion im Stollen einer ganzen Kiste Dynamit Luft. Dieses Loch ist heute im Stollen noch gut sichtbar und wird das „Gilliéron-Loch“ genannt. Vom März 1903 -1905 ruhten die Arbeiten am Tunnel.

Am 20. November 1905 wurde die Arbeit auf Initiative der Gemeinde wieder aufgenommen.Die Leitung übernahm der Italiener Paolo Denim.Am 12. und 13.Dezember 1905 gab es einen Streik, dessen Ursache bis heute ungeklärt blieb. Alle italienischen Arbeiter verschwanden und es waren

nur mehr Walliser Mineure am Werk.1905 wurde auch eine Hochdruckkabine installiert, die mit dem Wasser des Gebidemsees betrieben wurde.

Im Januar 1906 bestätigt die Urversammlung die Tunnelkommission, die immer wieder neu gewählt wird. Es sind dies die Bürger Stoffel Conrad, Stoffel Felix, Heinzmann Kaspar und Johann. Felix Stoffel wird zur Führung der Tunnelkommission bestimmt.

Als am 12. Juni 1907 der aufgestaute Gebidemsee wegen der Schneeschmelze über die Ufer trat und das ganze Riedbachtal zerstörte, wurde auch die Wasserleitung und das Lüftungssystem zum Tunnel unterbrochen, so dass die Arbeiten am Tunnel für 5 Monate unterbrochen werden mussten.45 Besitzer erlitten einen Schaden von 23'000 Franken.

1909 schreibt die Gemeinde die Arbeiten neu aus.

Die Ausschreibung für das nötige Material für den Tunnelbau wird in der Schweizerischen Bauzeitung vom 10.Juli 1909 veröffentlicht. Die Arbeitsausschreibung für die Bauunternehmen wird ihrerseits im Amtsblatt des Kantons Wallis veröffentlicht. Es ist schliesslich der Unternehmer Ernest Rossetti aus Siders, der den Zuschlag für den Tunnelvortrieb erhält. In einem in Visperterminen am 2. September 1909 unterzeichneten Vertrag verpflichtet sich dieser dazu, den Tunnel zum Preis von 160 Franken pro Meter fertig zu stellen. Die Breite des Tunnels wird auf 1.6 statt 1.8 Meter bei einer Minimalhöhe von 2 Metern festgelegt.

Im Jahre 1909 sieht der Stand der Arbeiten an diesem Tunnel auf 1700 Metern über Meer folgendermassen aus:Von einer Gesamtlänge des Stollens von 2600 Metern müssen noch rund 1850 Meter ausgebrochen werden. Für die Baustelle zeichnen das kulturtechnische Büro (Meliorationsamt) und sein Chef, der Ingenieur Hermann Müller verantwortlich.

Artikel 8 des Pflichtenhefts besagt Folgendes:

"Bei manuellem Vortrieb wird der Tunnel wird der Tunnel am 1.Oktober 1915 komplett fertig gestellt. Sollte ein mechanischer Vortrieb möglich sein, werden die Arbeiten am 1.Oktober 1913 abgeschlossen."

Zudem wird eine Busse von 20 Franken pro Tag Verspätung festgelegt.

In einem Schreiben vom 10. Dezember 1909 erstattet der Unternehmer Rossetti seinem Vorgesetzten , Ingenieur Müller, Bericht über den Stand der Arbeiten :

"Auf der Westseite werden die Arbeiten aufgrund eines kleinen Streiks unterbrochen."

1914 führt die Mobilisierung der Soldaten zu einem erneuten Unterbruch der Arbeiten; diese werden allerdings nach der Entlassung der 3. Division fortgesetzt.

Der Durchstich erfolgt am 28, Juni 1915.

"Der Tunnel von Visperterminen, über den wir in diesen Tagen berichteten, wurde soeben durchstochem. Die beiden Stollen sind am Montagmorgen , um 3 Uhr, aufeinander getroffen. Freudenfeuer wurden entzündet. Dieser Tunnel, welcher der Wasserzuleitung aus dem Nanztal dient und ganz von Hand gebaut wurde, misst 2690 Meter. Er beginnt auf einer Höhe von 1740

Metern im Tal von Gamsen und endet auf 1720 Metern oberhalb des Dorfes Visperterminen.

Zu diesem Zeitpunkt müssen noch die Tunnelsohle nivelliert , die Tunnelverkleidung auf einem Abschnitt verputzt und die Verteilkanäle angeschlossen werden.

Am 9.August 1916 wird der Tunnel in der Gemeinde Visperterminen feierlich eingeweiht.

Der Gebidem-Tunnel wird schliesslich im August 1916 vollständig fertig gestellt, wie dies auf einer Illustration aus dieser Zeit ersichtlich ist.

Aufgrund der Daten des Ingenieurs von Stockalper, einem Spezialisten in Sachen Tunnelbau , wäre der ursprüngliche Voranschlag nicht überschritten worden, wenn es nicht zu den oben erwähnten zahlreichen Unterbrüchen gekommen wäre.Dieser sah wie folgt aus:

Tunnel 2540m x 140.- Fr. 355'600

Verteilkanäle 2200m x 4 Fr. 18400

Expropriation 1 Fr. 3000

Studien und Unvorhergesehenes Fr. 23'000

Total Fr. 400'000

Der neue Voranschlag beläuft sich auf Fr. 460'000.-. In einem Entscheid vom 8. September 1896 gewährt der Bundesrat für diese Arbeiten einen Beitrag von 40% bis zu einem Betrag von Fr.160'000.-.

Aufgrund der zahlreichen Verzögerungen entpuppt sich dieses Werk als langwieriges Unterfangen. Die geologischen und finanziellen Probleme und nicht zuletzt auch der Krieg führen immer wieder Unterbrüchen.

1903-1905 ruhte die Arbeit am Tunnel. Von 1905 -1909 bohrten die Gemeinde selbst.

An technischen Schwierigkeiten mangelt es wahrlich nicht: Aufgrund des harten Gesteins werden die Arbeiten abgebrochen und schliesslich 1905 im Anschluss an die Schaffung des Meliorationsamtes im Regiebetrieb wieder aufgenommen.

Herausragendes Ereignis im Jahre 1905 ist die Lieferung des Belüftungsmaterials. Zwei spezialisierte Unternehmen , Francillon aus Lausanne und Bosshard aus Zürich liefern die Turbinen und das Material auf dem Schienenweg nach Visp. Die Gesamtkosten der Belüftung belaufen sich auf Fr.3320.-. Das Unternehmer Lehner und Söhne aus Siders wird mit der Installation der Kanäle und der Turbine im Tunnel betraut.

während die Stahlrohre bei der Firma Courvoisier et Notz aus Biel und das Spezialmaterial , wie die Isolierkleidung für die Mineure in Lausanne bestellt werden, kommen Walliser und regionale Unternehmen für die allgemeinen Arbeiten im Breich des Tunnelbaus zum Zug: Für den Zement und die Arbeitsausrüstung werden denn auch die Unternehmer Joseph Mutti aus Sitten , Joseph Anbriani aus Visp und Lorenz Della Bianca aus Visp berücksichtigt.

Die 1894 gegründete Société suisse des explosifs, deren Fabrik in hamsen und deren Geschäftssitz in Brig zu finden sind, liefert das Material für den Vortrieb des Tunnels. Diese Gesellschaft ist ebenfalls Lieferant für den Vortrieb am Simplon. Am 12. Juli 1907 stellt sie der Gebidem-Genossenschaft Fr. 4316.- in Rechnung.

Einem Ende 1907 verfassten Bericht ist zu entnehmen, dass die Arbeiten aufgrund eines Dammbruchs am Gebidemsee unterbrochen werden müssen. Die Arbeiten werden 1909 wiese aufgenommen.